Türen können Grenzen öffnen. Der wichtigste Tür hat unser Herr selbst geöffnet: Durch seinen Tod am Kreuz ist der Weg zu Gott frei – für immer. Aber er schenkt auch in unserem Leben immer wieder neu offene Türen. Und was er öffnet, kann niemand wieder schließen.

Foto: © sek_gt, fotolia.com

WOLFGANG KUHS

EINE TÜR GEÖFFNET, DIE NIEMAND SCHLIESSEN KANN

„Schreibe diesen Brief dem Engel der Gemeinde in Philadelphia. Das ist die Botschaft dessen, der heilig und wahrhaftig ist und der den Schlüssel Davids hat. Was er öffnet, kann niemand schließen, und was er schließt, kann niemand öffnen. Ich weiß alles, was du tust, und ich habe eine Tür für dich geöffnet, die niemand schließen kann; denn du hast eine kleine Kraft, aber hast an meinem Wort festgehalten und meinen Namen nicht verleugnet.“ (Offenbarung 3,7-8; NL)

In der Gemeinde zu Philadelphia gab es offensichtlich ein Problem mit geschlossenen Türen. Die Mitglieder waren Außenseiter, ausgeschlossen von der religiösen Elite (Synagoge des Satans). Und deshalb war die Erinnerung an ihren König, der alle Möglichkeiten hatte, Türen zu schließen und zu öffnen, eine große Ermutigung für sie.

Stellen wir uns vor, ein junger Bruder namens Philipp aus dieser Gemeinde würde eine kleine Zeitreise aus dem Jahr 95 n. Chr. zu uns ins Jahr 2018 machen. Er kommt aus einer sehr überschaubaren Welt, die stark durch Grenzen und Abhängigkeiten geprägt ist, aber er kennt und liebt den Herrn der Welt, dem alles möglich ist. Und plötzlich findet er sich in einer Welt grenzenloser Möglichkeiten wieder. Allein der Besuch in einem Supermarkt mit 85 Sorten Keksen, 160 Shampoo-Varianten, 230 Arten von Suppen und 196 verschiedenen Wurstsorten erschlägt ihn völlig. Es gibt eine schier endlose Fülle an Wahlmöglichkeiten – Hunderte von Studienfächern, die er belegen könnte, Tausende von Urlaubsorten, zu denen er innerhalb weniger Stunden reisen könnte, Millionen von Einkaufsmöglichkeiten, die ihm offenstehen. Und was ihn noch mehr verwirrt, ist die Entdeckung, dass neben der realen Welt eine digitale, virtuelle Realität existiert, die grenzenlose Unterhaltung und Kommunikation mit Millionen von Menschen ermöglicht. Und er fragt sich, erschlagen von den Eindrücken: Wer entscheidet jetzt, durch welche Türen er gehen oder welche für ihn geschlossen bleiben sollten?

Wie geht es dir mit einer völlig offenen Gesellschaft? Ja, wir genießen es, in einem Land zu leben, in dem große Freiheit herrscht. Unsere Multioptionsgesellschaft öffnet uns ungeahnte Möglichkeiten für alle Facetten unseres Lebens. Aber wir fühlen uns oft auch von den vielen Möglichkeiten erschlagen. Wir erleben den Druck einer auf allen Kanälen feuernden Aufmerksamkeitsökonomie. Jeder und alles will unsere Aufmerksamkeit, und ich habe den Eindruck, dass uns dieses Bombardement eher lähmt, als in Bewegung setzt.

In dieser Überfülle der Angebote, wie wir unser Leben optimieren können, sehnen wir uns nach Orientierung, nach dieser einen Option, von der wir genau wissen, dass sie dem Willen Gottes entspricht. Wir bitten den Herrn, uns die offene Tür zu zeigen, die seinem Plan entspricht, und die Türen zu schließen, die uns in die falsche Richtung führen. Und genau da hilft uns Philipp aus Philadelphia mit seinem einfachen Lebensstil weiter. Die Überlebensstrategie von ihm und seinen Glaubensgeschwistern bestand darin, sich zum einen der eigenen Begrenzung bewusst zu sein – sie hatten eine kleine Kraft –, zum anderen klammerten sie sich an das Wort Gottes und orientierten sich am Vorbild Jesu, indem sie seinen Namen nicht verleugneten. Was bedeutet das für uns konkret?

1. Die offene Tür ist Jesus selbst

Er sagt von sich: *„Ich bin die Tür. Wenn jemand durch mich eintritt, wird er gerettet werden. Er wird ein- und ausgehen und gute Weide finden“* (Joh 10,9). Durch ihn haben wir Zugang zum Vater, der uns liebt und der alles in seiner Hand hält. Das ist die offene Tür, die niemand schließen kann. Jesus hat sie aufgetan. Der Preis für diesen „Schlüsseldienst“ war sein Leben, hingegeben am Kreuz für deine und meine Sünden! Bei ihm zu bleiben hilft uns, in einer multioptionalen Welt fokussiert zu sein.

2. Wir finden Orientierung durch das Festhalten an seinem Wort

Gerade in einer Zeit, in der alles hinterfragt wird und alternative Wahrheiten zu großer Unsicherheit führen, ist es eine große Erleichterung, einfach an der Bibel als absoluter Wahrheit festzuhalten. Was für ein Stress, wenn ich mich beim Lesen der Bibel ständig fragen muss: Ist die Bibelstelle, über die ich gerade nachdenke, Gottes- oder Menschenwort? So viele führen Bibelworte im Mund, so viele legen die Heilige Schrift einfach aus, wie es ihnen gerade passt und es der Zeitgeist diktiert. Nein, wir wollen Menschen sein, die das Wort Gottes einfach so nehmen, wie es da steht. Nur dann erfahren wir die geistliche Autorität des Wortes. *„Ich bewahre dein Wort in meinem Herzen, damit ich nicht wider dich sündige“,* bekennt der Psalmdichter (119,11), und Jesus sagt: *„Ihr werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen“* (Joh 8,32).

Dabei erwarte ich weder von der Bibel noch von Gott, dass er mir einen genau festgelegten Lebensplan zeigt. Die Entscheidung, welches Studium in welcher Stadt, welchen Beruf oder welchen Lebenspartner ich wähle, bleibt in meiner Verantwortung. Sicher hilft mir die Weisheit, die ich durch das Lesen der Bibel erhalte, um kluge Entscheidungen zu treffen. Leider fallen viele auf eine sehr häufig anzutreffende Form der Führungsmystik herein. Sie besteht darin, dass wir jede profane Entscheidung unseres Alltagslebens mit dem Herrn prüfen und hinterfragen. Soll ich diese E-Mail schreiben? Welchen Film bei Netflix können wir uns heute Abend anschauen? Soll ich das Wohnzimmer neu streichen? Welchen Bibeltext soll ich heute Morgen lesen? Dahinter steckt sicher der Wunsch, in allem Gott zu gefallen. Aber warum sollte uns Gott in den Tausenden von nichtethischen Entscheidungen auf übernatürliche Weise zeigen, was sein genauer Plan ist, wenn er uns doch einen Verstand gegeben hat? Was sein Wille ist, hat er uns klar kommuniziert: Wir sollen zuerst nach dem Reich Gottes trachten (Mt 6,33). Wir sollen heilig leben (1Thes 4,3). Gott lässt uns die Wahl, an welchem Ort wir studieren, unseren Beruf ausüben oder welchen Film wir schauen. Entscheidend ist, ob du bei allen Aktivitäten Gottes Wesen zeigst oder in der Jesus-Ähnlichkeit wachsen kannst.

3. Wir halten an Jesus fest, koste es, was es wolle

Was bedeutet es für Philipp, den Namen Jesu nicht zu verleugnen? Er kam aus einer Welt, in der das Bekenntnis zu Jesus gesellschaftliche Ächtung, Ausgrenzung oder gar Verfolgung bedeutete. In unserer Welt von Tausenden unterschiedlicher christlicher Gruppierungen mit den verschiedensten Facetten von Gottesdienstformen und Gemeindestilen, Glaubensbekenntnissen und Missionsstrategien ist Verwirrung pur angesagt. Kein Wunder, dass man uns bei den unsäglichen Diskussionen um ambiguitätstolerant oder biblisch-orthodox, missional oder fundamental in der Gesellschaft kaum ernst nimmt. Dabei sollten wir Menschen der Hoffnung sein, die authentisch einen Lebensstil der Freude und Beziehungsfähigkeit ausstrahlen. Philipp gibt uns den Rat, einfach jesuszentriert zu bleiben, nicht nur in unserem persönlichen Leben, sondern auch in unserer Gemeinde. An Jesus festzuhalten bedeutet, sich gegen den Trend zur Bequemlichkeit und egoistischen Selbstoptimierung zu stemmen und zu einem einfachen Lebensstil der Hingabe an Jesus zurückzukehren. Wir sind von Menschen umgeben, die tief in ihren Herzen nach Sinn suchen und Sehnsucht nach Gemeinschaft haben. In einer Gemeinde, in der Liebe zu allen spürbar ist, Jesus im Mittelpunkt steht, Beziehungskompetenz vorhanden ist und Sinnfragen demütig beantwortet werden, können Menschen die Erfahrung der geöffneten Tür machen.

Deine Liebe für den Herrn und sein Wort, verbunden mit der Kraft, die er gibt, ist alles, was du brauchst, um die Verheißung der offenen Tür zu erleben. Lass dir diese Chance nicht entgehen, ein Mensch der Hoffnung für deine Zeitgenossen zu sein.

Wolfgang Kuhs lebt mit seiner Frau in Hof.